

PREDIGT / SCHRITTE im Alltag

Predigt	Sehnsucht nach Licht – Schatten sollen weichen
Predigtreihe:	24x Weihnachten neu erleben
Predigt gehalten am	05.12.21 (zweiter Advent)
Predigttext/Schriftlesung	Johannes 4, 5-30

Hauptgedanken zusammengefasst:

Öfters passiert es in diesen Wochen; man kommt abends im Dunkeln heim, klaubt den Hausschlüssel aus der Handtasche (für Frauen) oder aus dem Hosensack (für Männer) und er fällt dummerweise vor der Türe, oder im Autoinnenraum zu Boden. Nun startet ein schwieriges Unterfangen, in Dunkelheit finden was man verloren hat und sogleich merken wir: mehr Licht muss sein. Johann Wolfgang Goethes soll am Ende seines Lebens nach mehr Licht gerufen haben – es ist umstritten, ob er das so wirklich gesagt hatte.

Im Grunde spiegelt sich darin eine große Sehnsucht des Menschen. Es ist kein Zufall, dass die ersten Worte die Gott in der Bibel spricht, im Schöpfungsbericht lautet: Es werde Licht (1. Mose 1,3). Während wir nun langsam 3G als stehender Begriff verinnerlicht haben, heißt die Sehnsucht jedes Menschen **3L; Licht, Leben, Liebe.**

Danach sucht jeder Mensch, im wörtlichen wie im übertragenen Sinn; nach Licht, Leben und Liebe und sie sind in dieser Welt offensichtlich nie genug und damit begrenzte Ressourcen. Wenn wir in diesen Wochen darüber nachdenken, wie wir Weihnachten neu erleben können, dann hilft uns die Aussage; Jesus wurde von Gott gesandt, um mehr Licht, mehr Leben, mehr Liebe in diese Welt zu bringen.

Vielleicht ist das gerade der Zauber den „Weihnachten“ auf uns ausübt; weil es unsere größten Sehnsüchte berührt. Oft versuchen wir als Menschen doch gerade in diesen Feiertagen unsere Sehnsucht nach Licht, Leben, Liebe zu füllen, zu erfüllen – und oft sind wir nach diesen Tagen enttäuscht; denn diese Tage an sich können es uns nicht schenken.

Wir werden heute eine Begebenheit aus der Bibel betrachten, die so ganz und gar nicht weihnachtlich klingt, weil sie von den Kämpfen des Lebens weiß und von den Nöten in denen Menschen stecken. Aber vielleicht ist es auch eine Begebenheit, mit der wir uns auch identifizieren können, weil für den Menschen in dieser Geschichte die Sehnsucht nach Licht, Leben und Liebe eher ein Wunsch, denn eine Realität war.

Johannes 4, 5-7 5 Da kam er in eine Stadt Samariens, die heißt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gegeben hatte. 6 Es

war aber dort Jakobs Brunnen. Weil nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. 7 Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken!

In dieser Situation gibt es sicherlich mehr als genug Licht. Und auf einmal spüren wir, obwohl mehr als genug Tageslicht vorhanden ist, viel weniger „Licht“ da ist als es auf den ersten Blick scheint. Denn die Frau geht im grellsten Sonnenlicht, weil sie das Licht, das erkannt werden, das gesehen werden scheut. Aber sie hat Pech – oder hat sie „Glück“. Diesmal ist nämlich schon einer am Brunnen. Kurz zögert sie, aber offensichtlich ist es ein Fremder und als sie am Brunnen ist, spricht der Mann sie an. Gib mir zu trinken. Können wir uns das auch für unser Leben vorstellen? Das da Jesus auftaucht und zu UNS, zu dir sagt „gib mir zu trinken? Kann es sein, dass Jesus Durst hat, den wir IHM stillen können? Dass Jesus einen Durst hat, den nur WIR, den DU stillen kannst. Nämlich seine Sehnsucht nach Gemeinschaft mit dir. Dass in dem Moment, indem wir beginnen den Durst Jesu zu stillen, unser Herz mehr und mehr von ihm verändert wird – sein Licht, sein Leben, seine Liebe in unser Herz kommt?

9 Da spricht die samaritanische Frau zu ihm: Wie, du, ein Jude, erbittest etwas zu trinken von mir, einer samaritanischen Frau? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritanern. – 10 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkennst die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Es ist fast so etwas wie ein Tausch, den Jesus der Frau anbietet. Sie soll ihm Wasser aus diesem Brunnen geben, dafür bietet Jesus ihr „lebendiges Wasser“ an. Was das ist, ahnt die Frau zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Wenn du wüsstest Frau mit wem du es zu tun hast, dann würdest du merken, dass mit jedem Becher Wasser den du Jesus gibst, zunehmend dein eigener Lebensdurst gestillt wird. Du würdest erleben wie mehr und mehr Licht, Leben und Liebe in dein Leben kommt von Jesus.

11 Spricht zu ihm die Frau: Herr, du hast doch nichts, womit du schöpfen könntest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser? 12 Bist du etwa mehr als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? Die Frau am Brunnen ist skeptisch. „lebendiges Wasser“ was genau soll das sein – das ist in Israel ein Begriff für Quellwasser. Die Samaritaner sind schon froh über einen Brunnen, den sie haben. Einen Brunnen, der der Legende nach dem Stammvater Jakob zu

verdanken ist. Bildet sich der hergelaufene Fremde ein, eine Quelle gefunden zu haben? Dann wäre er mehr wie der Stammvater Jakob. Lebendiges Wasser, irgendetwas rührt sich in der Frau. Gleichzeitig ist sie skeptisch. Bei den Erfahrungen, die sie gemacht hat, wird sie sich hüten, ausgerechnet auf diesen fremden Mann am Brunnen hereinzufallen. Auf der anderen Seite legt Jesus durch die Einladung für dieses Wasser eine tiefe Sehnsucht in ihr frei. Was wäre, wenn er WIRKLICH lebendiges Wasser hätte? Doch dann kommt die kalte Dusche; spricht er zu ihr, Geh hin, ruf deinen Mann und komm wieder her.

Du hast recht gesagt, dass du keinen Mann hast, Fünf Männer hast du gehabt, und den, den du jetzt hast, der ist nicht dein Mann – darin hast du die Wahrheit gesagt! Warum bohrt Jesus in den Wunden der Frau, in diesem Tabuthema, dem Thema auf da sie immer wieder reduziert wird? Ist das nicht typisch „religiös“. Noch redete Jesus von Hoffnung und Sehnsucht und lebendigem Wasser und jetzt hat er nichts anderes anzubieten als Moralpredigt und mit den Fingern auf sie zeigen? Doch es geht Jesus um etwas anderes.

Ist uns aufgefallen, dass es Jesus hier gar nicht um Moral, auch nicht zuerst um Sünde oder Unzucht geht?

Eine Frau hatte damals keine Möglichkeit sich scheiden zu lassen. Offensichtlich aber hat man sie fünf Mal weggeschickt. So stand sie jedes Mal einsam da ohne Versorgung. Auf Gedeih und Verderben war sie darauf angewiesen, dass sie wieder einer zu sich holte, wenn sie nicht betteln wollte. Fünfmal hatte sich das schon wiederholt und Nummer sechs hatte es nicht einmal nötig sie zu heiraten. Jesus hält der Frau nicht vor, dass sie sechs Männer hatte. Er mutet ihr aber zu, ihre tiefen Lebenswunden und ihre tiefste Sehnsucht ins Auge zu sehen und sich als den Menschen zu erkennen, der sie ist: durstig nach Leben, hungrig nach Liebe, bedürftig nach Licht.

Was wenn wir Jesus unser Leben mitsamt seinen Dunkelheiten, Wunden, Verletzungen, unerfüllten Sehnsüchten und Wünschen hinhalten und bitten uns zu heilen, und unser Leben mehr und mehr mit Licht, Leben und Liebe von ihm zu füllen?

28 Da ließ die Frau ihren Krug stehen und ging hin in die Stadt und spricht zu den Leuten: 29 Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob er nicht der Christus sei! 30 Da gingen sie aus der Stadt heraus und kamen zu ihm. mit Jesus ins Gespräch zu kommen. (...)39 Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus die-

ser Stadt um des Wortes der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.

Da lässt die Frau ihre bisherigen Antworten und Erfahrungen stehen. Da legt sie alle Versuche zur Seite, wie sie es bisher versucht hat ihren Lebensdurst zu stillen. Irgendetwas ist passiert in dieser Begegnung mit Jesus. Licht, Leben und Liebe sind in ihr Leben gekommen. Allein schon durch dieses erste Gespräch mit Jesus, allein dadurch dass sie ihm einen Becher Wasser gereicht und er ihr seine Nähe, Aufmerksamkeit gewidmet hat.

Die Frau macht die Erfahrung „Wes Herz voll ist, davon geht der Mund über (Lukas 6,45).

Wer von Jesus berührt wird, sei es an Weihnachten oder wann auch immer, der kann nicht anders als davon reden. Ganz wie die Hirten in der Weihnachtsgeschichte; von denen es heißt: „Da sie es gesehen hatten, breitete sich das Wort aus, welches zu ihnen vom Kinde gesagt worden war.“

Frage: Für welche „Dunkelheit“ in meinem Leben, über die ich ungern spreche, hätte ich gern mehr Licht?

Wocheninfos:

Dienstag 07.12.	19.00h Bezirksratsgebet 20.00h Gemeindegebet für die erste Liebe
Donnerstag, 09.12.	14.30h Gespräch über die Bibel und das Leben
Samstag 11.12.,	09.00h Morgengebet 17.30h Teenagerclub
Sonntag, 12.12.	09.30h Gottesdienst mit Daniel Heer